

In dem neuen Vortrag „Die wahre Katastrophe ist das Vergessen“ nimmt Alexander Tetsch die Zuhörer mit an diese Orte der stillen und fast vergessenen Katastrophen. Er gibt tiefe Einblicke in die schmutzigen Hintergründe der Energieerzeugung aus Atom, Braunkohle und Erdgas, berichtet über die Motive für diese exemplarischen Fälle von rücksichtsloser Umweltzerstörung und erzählt von den häufig übersehenen Ewigkeitslasten dieser Formen der Energiegewinnung.



Zerstörter Lebensraum im Braunkohle-Tagebau

„Die wahre Katastrophe ist das Vergessen“

**Bildprojektion, Vortrag & Diskussion mit
Alexander Tetsch
(www.tetsch.eu)**

Freitag, 22. April 2016, 19:30 Uhr

**Kulturzentrum der Stadt Ludwigsburg, am Rathausplatz
Kleiner Saal
Eintritt frei - Spende erwünscht**

Aktionsbündnis CASTOR-Widerstand Neckarwestheim
Wilhelmstr. 45/1, 71638 Ludwigsburg
<http://neckarwestheim.antiatom.net>

In Kooperation mit der



„Die wahre Katastrophe ist das Vergessen“



**Bildprojektion, Vortrag & Diskussion mit
Alexander Tetsch**

**Freitag
22.04.2016
19:30 Uhr
Kulturzentrum der Stadt Ludwigsburg
Kleiner Saal
Eintritt frei - Spende erwünscht**

Aktionsbündnis CASTOR-Widerstand Neckarwestheim
<http://neckarwestheim.antiatom.net>

„Die wahre Katastrophe ist das Vergessen“

Atomkraft, Erdgas-Fracking, Braunkohle – das sind die drei Ansatzpunkte der derzeit anstehenden und momentan eher schleppend verlaufenden Energiewende.

Was diese Umweltthemen verbindet, ist die ungeheure Langfristigkeit der Umweltfolgen und die Gefahr des Vergessens.

- * Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl
- * Die dreifache Kernschmelze von Fukushima
- * Das undichte Atommüll-Endlager der Asse
- * Die verschwiegene Kernschmelze im DDR-Atomkraftwerk Lubmin
- * Die strahlenden Altlasten des Uran-Bergbaus der WISMUT in Thüringen
- * Die radioaktiven Überreste der Uranmunition aus dem Irak-Krieg

Wir hören kaum noch etwas von diesen nuklearen Katastrophen.



Mutter und Tochter in der verstrahlten Stadt Koriyama

Bedeutet dieses Schweigen der Medien, dass alles nur halb so schlimm war?

Erst kürzlich ist Alexander Tetsch aus Weißrussland und aus der Ukraine zurückgekehrt. Er hat dort beobachten müssen, wie die Menschen in diesen immer noch verstrahlten Gebieten 30 Jahre nach dem Tschernobyl-Unfall mit der allgegenwärtigen Radioaktivität in ihrem Alltag leben müssen.

Oder welche fast vergessenen Folgen der DDR-Erdgasförderung bedrohen noch heute Mensch und Umwelt – vor allem, weil das umstrittene Erdgas-Fracking unter dem Namen „Bohrloch-Intensivierung“ in der DDR in großem Stil eingesetzt wurde?

Jahrelang hat Alexander Tetsch in Sachsen-Anhalt untersucht, welche langfristigen Auswirkungen (wie z.B. Quecksilber-Kontaminationen) das Erdgas-Fracking für Mensch und Umwelt hat.



Quecksilberperlen in einem Erdgas-Förderrohr

Und wie sieht es mit den Auswirkungen des Braunkohle-Tagebaus in der Lausitz aus? Sind Grundwasserabsenkungen, Verockerung und Versauerung von Gewässern, Millionen Tonnen Kohlendioxid und Feinstaub sowie kilogrammweise Schwermetalle und radioaktive Stoffe aus den Kraftwerken wirklich kein Thema mehr? Und sind die Verwüstung ganzer Landstriche, die Umsiedlung kompletter Dörfer und der damit verbundene Heimatverlust wirklich noch notwendig und zeitgemäß?

Alexander Tetsch erlebt seit einem Jahr an seinem neuen Wohnort in der Lausitz als Betroffener aus nächster Nähe die Auswirkungen der Braunkohle-Förderung, denn auch sein Dorf und sein Haus sollen nach dem Willen von Wirtschaft und Politik für einen neuen Braunkohle-Tagebau abgerissen werden.

Foto auf der Titelseite: Grenze der Sperrzone von Tschernobyl